

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postversendung: Vierteljährig fl. — 82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

Schriftleitung und Verwaltung: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwickelte Programm verstoßen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Ankündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Ankündigungen werden billigt berechnet, gleichlautende Ankündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

Ein Ausflug in das Kolloser-Gebirge.

(Fortsetzung.)

Wir beginnen unsere Wanderung nun in der oberen Kollas. Greifen zum Wanderstabe oder setzen uns auf ein Wägelchen und fahren aus Pettau über die Brücke durch die Ortsgemeinde Rann, über Haidin St. Lorenzen a. D. zu, welches wir im ersten Falle in 2, im letzteren in 1/4 Stunden erreichen. Dieses Pfarrdorf, obwohl auf der Ebene des bekannten großen Pettauer Feldes liegend, ist von der Gebirgskette, welche sich von den Höhen bei Windisch-Feistritz bis nach Juroweg, d. i. an der Bezirksstraße nach Krapina, in einer Länge von 3 Meilen, parallel mit dem Kolloser-Gebirge ausdehnt, nur durch das Dranthal getrennt, gleichsam das Vorgebirge der Kollas und eigentlich nur ein bewaldeter Höhenzug, 10 Minuten entfernt.

Nördlich dieses Höhenzuges liegen noch die Dörfer Bodlosch und Sesterse.

Die Bewohner dieses Pfarrdorfes sind slovenische Bauern und werden im allgemeinen diese Draufelbewohner Polanzen genannt. Viehzucht und Ackerbau werden von selben betrieben; auch sind die meisten derselben Viehhändler, überhaupt ein rühriges, handelsbeflissenes Volk, ganz verschieden von den Gebirgsbewohnern in Sitte, Tracht, Aussprache und Lebensunterhalt.

Wenn der Wanderer allenfalls Durst verspürt, so ist in St. Lorenzen ein gutes Glas Wein bei Turkosch zu haben. Von da weg geht es die vorher beschriebene Anhöhe hinan, auf welcher Maria-Neustift liegt. Dieses ist ein großer Wall-

fahrtsort. Krämer, Bäcker, Fleischer und mehrere Wirthshäuser versorgen die Umgebung als auch Wallfahrer mit den nöthigen Lebensbedürfnissen. An den Tagen Maria-Heimsuchung 2. Juli, Maria-Himmelfahrt 15. August und Maria-Geburt 8. September bewegen sich zahlreiche Prozessionen diesem Hügel zu. Wallfahrer von nah und fern, ja selbst aus Ungarn und Croatien machen Tagesreisen, wobei sie Aßung in großen Rucksäcken mühsam mitschleppen, um an diesem Gnadenorte Vergeltung ihrer Sünden zu erlangen oder einem Gelöbniß zu willfahren. Auch werden an diesem Wallfahrtsorte die größten Viehmärkte des ganzen Bezirkes abgehalten, zu welchen Händler aus der deutschen Gegend mit Vorliebe kommen, neuestens sogar solche aus Tirol und Vorarlberg. Auf dem höchsten Punkte inmitten des Marktes erhebt sich, von einer Ringmauer umschlossen, die Kirche „Maria Neustift.“ Dieselbe ist aus Quadersteinen im gothischen Stile, angeblich vom Herzog Leopold im Jahre 1251 erbaut. Die mit Schießscharten versehene schon theilweise zerfallene Mauer soll sich gegen Anstürme türkischer Scharen im Jahre 1493 wirksam erwiesen haben. Das Äußere der Kirche zeigt eine vom Zahne der Zeit verwitterte dunkelgraue Färbung. Die Kirche an sich ist von imposanter Größe und stattlicher Ansicht. Dieselbe besteht aus Einem Haupt- und zwei Nebenschiffen, Einem Haupt- und acht Nebenaltären.

Vom Kirchhofe aus ist dem Wanderer eine prachtvolle Fernsicht geboten, nordöstlich liegt Pettau, nördlich Wurmberg, nordwestlich das Bachergebirge, südlich die ganze Kolloser-Gebirgskette, der Botsch und Donatiberg, das ganze Pettauer Feld liegt in wechselreichem Farbenschimmer der verschiedenen Feldfrüchte vor uns und bildet eine wunderschöne Ansicht be-

Eine Episode vor dem Ausbruche des bosnisch-herzegovinischen Aufstandes.

Von einem Pettauer.

Auf dem Wege, welcher östlich der Stadt über die sogenannte Ziegenbrücke bei Sarajevo führt, bewegten sich Gruppen von Heimziehenden. Tief unten in felsiger Schlucht — wo im Jahre 1878 viele brave Österreicher ihr Leben ließen — rauscht die Miljacka und treibt ihre schäumenden Wellen zwischen großen Felsen hin, die im Laufe der Zeit in die Tiefe gestürzt waren.

Beim Han Ljubigosta (Vieher Gast) machten die Männer Halt, um bei Kaffee und Rakija (ein sauer schmeckender, leicht gebrannter Slivoviz) sich zu stärken; hieher, an den einsamen Ort, wo nichts Besonderes zu holen ist, kommt selten ein Türke.

Die Männer sprachen von dem und jenen; da hat ein Türke einen Christen erschlagen, dort einem sein Weib und Vieh geraubt, und so besprechen sie mancherlei, die armen, gedrückten, von der türkischen Willkür geplagten Christen.

Unter diesen befinden sich auch zwei Männer, der ältere, Nlija, ist der Besitzer dieses Hanes, Nisto, der Jüngere, ist der Sohn des armen Bauern Gajo, dessen Hütte unter dem Felsen, versteckt vor den Augen der beutegierigen Türken, liegt.

Obwohl es noch früh an der Zeit war, traten Nlija und Nisto doch den Heimweg an. Ruhig schreiten die beiden Männer neben einander her; endlich bricht Nlija das Schweigen.

„Nisto, ich will dir auf deine Frage antworten: Ich will dir meine Tochter geben, da ich weiß, daß du ein fleißiger Mann, und außerdem der Sohn meines theuersten Freundes bist, der sich stets an meiner Seite gehalten, als die türkischen Büchsen knallten und der Handjar mähte und der mich als schwer Verwundeten meinem verlassenen Weibe und meinen armen Kindern zurückgebracht hat.“

„Danke dir, Vater Nlija! Und wenn Zelta mein ist“ —

„Stille, flüsterte Nlija.“

Eben waren sie an dem Plage angelangt, wo der Weg eine Wendung macht, als er seinen erbittertesten Feind, den Türken Ibro Kadrić erblickte. —

sonders in den Monaten August und September. Von Pragerhof durchzieht die Bahn diese Ebene Pettau zu.

Wir blicken in Gedanken versunken auf dieses historisch berühmte Feld, allwo der römische Feldherr Octavianus, später Kaiser Augustus genannt, zum ersten Male im Jahre 33 v. Chr. diesen Boden mit großer Heeresmacht betrat und die Pannonier besiegte, wo Attila, die Geißel Gottes genannt, Pettau in Schutt und Asche verlassend nach Rom abzog, wo die Vorhut der türkischen Heerschaaren unter Sultan Bajesid I., 1396, nach Besiegung der vereinigten französischen, bairischen, wallachischen Truppen bei Nikopolis an der Donau, verwüstend herumzogen, im Jahre 1532 Suleimann, abermals von Graz kommend, Pettau bedrohte, jedoch nach tapferer Vertheidigung unverrichtet durch das unter Drausfeld abzog, wo im Jahre 1750 das erste große Feldlager unter Kaiserin Maria Theresia bezogen wurde, welchem ein zweites unter Kaiser Josef II. im Jahre 1786 und ein drittes im Jahre 1787 folgte, wo die Heuschrecken im Jahre 1782 mit dem sogenannten eisernen Köpfen das Pettauer Feld verwüsteten und auch auf selbem zu Grunde giengen, wo große militärische Waffenübungen im Jahre 1833, 1837, 1841, 1843, 1849 und 1873 zumeist von den Kaisern besucht und befehligt wurden, wo im Jahre 1809 französische Invasionstruppen unter der siegreichen Fahne Napoleon's I. lagerten und wir schauen träumend nach den grünen Fluren, welche Millionen Menschen decken, welche einstens stolz und siegreich auf selben wanderten. Wir verlassen mit einem letzten Blicke das schöne Panorama und wandern abwärts Monsberg zu; dieses, eine halbe Stunde von Maria-Neustift eintfernte Pfarrdorf mit einer kleinen Kirche und Pfarrsprengel, hat nur wenige Häuser, darunter eine Krämerei, zwei Gasthäuser, eine Ledergärberei und eine Schmiede.

Dasselbe liegt am südlichen Abhange des beschriebenen Höhenzuges und zweigen sich inmitten desselben die Bezirksstraßen westlich nach Pöltschach, Gonobitz, südlich nach Rohitsch und Sauerbrunn ab. Wir sind nun im Draunthale, einem mit saftigen Wiesen, üppigen Feldern reich gesegneten Landstrich. Viehzucht wird hier vorherrschend betrieben, da üppige Wiesengründe dieselbe fördern. Dieses Thal, genannt von dem Flusse, welcher dasselbe durchzieht, beginnt oberhalb Gonobitz und endet in St. Veit und hat eine Länge von fünf deutschen Meilen, eine Breite von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile. Wir wenden uns südöstlich, ziehen nach vor uns sich erhebenden Höhen, dem eigentlichen Kolloser-Gebirge zu. Längs des Draunflusses wandern wir zwischen schattigen Obstbäumen, saftigen Wiesen vor der Ortschaft Marople vorüber hinab nach Bolletendorf und Dollena zu, welch' letzteres am Fuße des Johannisberges liegt, einem südlich und westlich mit Reben bepflanzt, hohen Gebirge, dessen höchsten Punkt die Filialkirche von Maria-Neustift, St. Johann, gleichsam auf einem Steinfelsen stehend, einnimmt. Hier ist die höchste Höhe des Kolloser-Gebirges, circa 400 Meter Seehöhe. Von da aus ist eine weite Fernsicht: der Posruck,

Ruhig schreitet Ibro neben seinem Pferde, daß eine Last trug. Doch jetzt ersieht und erkennt sein scharfes Auge Ilija, der immer für seine christlichen Brüder einzutreten pflegte, wenn türkischer Übermuth sie betrügen und berauben wollte und den er vom Grunde seines Herzens haßte. Vor Haß sprühten seine türkischen Augen.

Ihm auszuweichen wäre wohl das Beste; denn der Türke ist gut bewaffnet, trägt ein Gewehr auf der Schulter, den Handjow und 2 Pistolen im Gürtel und es kennt ihm weit und breit Jeder, daß er einem Gegner gegenüber, wenn dieser ein Christ ist, vor gar nichts zurückschreckt, wenn er sich nur rächen oder etwas rauben kann.

„Risto paß auf!“ ruft Ilija seinem jungen Freunde zu und beide gingen an der Wandseite weiter. Und als sich die Feinde auf dem engen Pfade begegnen, zieht Ibro rasch eine Pistole aus dem Gürtel und mit wuthverzerrtem Gesichte drückt er sie auf Ilija ab, mit dem gräßlichen Schrei: „Stirb Christenhund!“ — doch wie der Rauch verflogen, steht Ilija unverfehrt da, sein Auge scharf auf den Gegner gerichtet. In dem Augenblicke zieht dieser seinen Handjar, um Ilija den

die Koralpe, ja selbst der Schöckl ist bei reinem Wetter in Umrisen mit freiem Auge sichtbar. Das Silberband der Drauglänzt im Sonnenschein von Marburg bis gegen Warasdin. Südlich wird diese Höhe nur von den Bergen Tschermoschische bei Maria-Trost und dem Donati überragt. Das Draunthal mit seinen Dörfern, Gehöften sowie das gegenüber liegende Maria-Neustift bieten einen angenehmen Anblick. Wir ziehen durch die großen herrschaftlich Freistein'schen Waldungen thalwärts, in welchen noch riesige Buchen- und Eichenbäume beständigen Schatten verbreiten, wo Rehwild geschont, den Jagdliebhabern Beute verschafft. Diese Gebirgswaldung hat eine riesige Ausdehnung und steht im Zusammenhange mit den Waldzügen durch Stopperzen, Tschermoschische und Magel. Am Fuße des Berges angelangt, sehen wir vor uns auf einer kleinen Anhöhe das Gut Neustift. Dasselbe hat 3 Seiten. Rückwärts sind die Stallungen, in denen eine Musterwirthschaft in Bezug auf Viehzucht betrieben wird. Dieselben sind nach den neuesten landwirthschaftlichen Anlagen eingerichtet. Um das Gut herum dehnen sich üppige Wiesengründe aus, welche mit edlen Obstbäumen reichlich bepflanzt sind. Zu demselben gehören Acker, Wiesen- und Waldgründe. Die Besitzung gehört dem Herrn Franz Kaiser von Pettau und kam mit Recht eine inmitten romantischer Thal- und Wiesengründe liegende Villa genannt werden.

Wenn wir das Draunthal verlassend, in das Dollnathal einbiegen, längs eines aus selbem rinnenden Gebirgsbächleins dahinschreiten, so begegnen wir nur überall blühender Vegetation, welche in diesen Gebirgstälern, begünstigt durch aus den Weingärten abfließenden Humus, fast überall vorkommt. Wir schreiten durch die Thäler, durch Senjatovez, der Anhöhe von Rodinsberg zu, durchwandern einen wahrhaft wildromantischen Theil; dichtbewaldeter Weg führt uns durch Schluchten und Pässe, durch welche über Steingeröll das Gebirgswasser plätschernd niederstürzt; wir klettern langsam den steilen Hang empor und danken Gott, daß der kühle Wald uns vor den Sonnenstrahlen schützt, welche wahrhaft mit sengender Gluth sich in diesem Gebirgslande an die Lehnen spreizen, in die Thäler brennen, wo die Traube reift, deren Saft sich edelt.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

(Der Zweigverein Pettau des „Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues“) hielt am 22. v. M. im Gasthause zur Schießstätte eine Versammlung ab. Der Obmann Woldemar Hinge referierte über die Ausführung der in der letzten Versammlung gefaßten Beschlüsse: 1. die aus Vereinsmitteln bewilligten 100 Kilo Kupfervitriol wurden an sieben Pfarreien des Pettauer Bezirkes vertheilt und die Herren Pfarrer gebeten, die bedürftigsten Weinbauer ihres Sprengels damit zu theilen. 2. Der Hauptverein hat den Antrag des

Kopf abzuschlagen, doch Risto stößt das schwerbeladene Pferd mit aller Kraft in den gähnenden Abgrund hinunter, welches auch seinen Herrn, den türkischen Ibro, mit hinunterreißt und beide liegen bis zur Unkenntlichkeit zerschellt in der schauerlichen Schlucht.

Erbleichend stehen die beiden Freunde am Rande des Abgrundes, wo bereits ein Aar, die Beute witternd, diese im weiten Fluge umkreist. Jetzt erholt Ilija sich von seinem Schrecken und die Hand seines Retters erfassend, spricht er in dumpfem Tone: „Fliehen wir, fliehen wir!“

Ohne ein Wort weiter zu verlieren, stürmen beide den Berg hinan.

„Wir müssen uns retten, ehe man den Todten findet“ beginnt Ilija wieder, als sie sich ihren Behausungen näherten.

„Es weiß doch Niemand wer ihn ermordet! Haben wir uns nicht bloß vertheidigt?“ entgegnete Risto.

„Vertheidigt? Weißt du nicht, daß sich der Christ gegen einen Türken nicht vertheidigen darf? Begreiffst du jetzt, in welcher Lage wir uns befinden?“

(Fortsetzung folgt.)

Zweigvereines Pottau um Veredlungsprämien an den Central-Ausschuß abgetreten und dieser hat für das Frühjahr 1891 in Pottau eine Concurrenz veredelter Reben beschloffen, wobei Prämien an die geschicktesten Vredler zur Vertheilung gelangen. Für heuer finden diese Concurrenzen in Wisell und in Gumpoldskirchen statt, als in den am meisten bedrohten Punkten. Der Cassabericht entfällt, da der Cassier, Herr Simon Hutter, ins Bad reisen mußte, es wurden zu Cassarevisoren die Herren Martin Kaiser und Josef Fürst gewählt, die über die Cassagebahrung in nächster Sitzung berichten werden. Die Vertheilung des zweiten Bezuges von Kupfervitriol, 9000 Kilo, ist anstandslos geschehen und Dank dem Entgegenkommen der General-Direction der Südbahn konnte der Preis billiger festgesetzt werden, als er bei Bestellung fixiert wurde. Anfang März wendete sich die Vereinsleitung an die General-Direction mit der Bitte, dem Zweigvereine einen 50-prozentigen Nachlaß auf bestelltes Kupfervitriol zu gewähren, was diese auch mit Schreiben vom 29. März bereitwilligst that. Darauf wurde zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten, deren Functionsperiode abgelaufen war. Zum Obmann wurde Herr Woldemar Hünze wiedergewählt, in den Ausschuß die Herren Franz Wibmer, Josef Fürst, Martin Kaiser, Johann Steudte, Simon Hutter und Johann Sima. Herr Johann Ballon hielt hierauf einen Vortrag über Grünveredlung. Er zeigte an mehreren Reben, wie die Edelkreiser vorzubereiten sind, auch für weiteren Transport, läßt die Unterlage herrichten und zeigte, wie die ungarische Veredlung in den Spalt und die Copulation nach Goethe vorzunehmen, welch' letzterer Veredlungsart er den Vorzug gibt. Zum Band nimmt man besser Gummifäden, die sich selbst lösen, wenn das Edelkreiser angewachsen ist, denn Baumwollfäden und zum Schutze gegen das Austrocknen soll man nicht ein abgerissenes Blatt nehmen, da es selbst in kurzer Zeit verdorrt und dann keinen Schutz mehr gewährt, sondern das Blatt einer Nachbarrebe, die grün, frisch und feucht bleibt. Dem sehr lehrreichen, allgemein verständlichen Vortrage folgten die Versammelten mit regem Interesse, wiederholt wurden Fragen an Herrn Ballon gestellt, die er auf das liebenswürdigste beantwortete. Zur Reconstruction unserer alten Weingärten empfahl er, in diesen alten Weingärten Gräben zu ziehen, diese mit amerikanischen Reben zu bepflanzen und dann nach zwei bis drei Jahren, wenn drei bis vier starke Schosse sich zeigen, davon 2 bis drei in einer Höhe von 1½ Meter zu veredeln und im Herbst dieselben zu vergraben, der ganze Stock wird eingegraben, eine veredelte Rebe kommt zurück an den Standort, die andere in die neue Reihe. Oder aber im August, wenn sich die Rebe anfängt zu verholzen, dieselbe niederzulegen, damit sie Wurzel faßt, eine „vlačenca“ zu machen, die dann über Winter abgetrennt, eine bewurzelte und veredelte Rebe gibt. Der Obmann dankte dem Herrn Vortragenden für seinen so lehrreichen Vortrag, gedachte der Verdienste, die Herr Ballon sich um den Verein und um den Weinbau Pottau's erworben hat und bat ihm, der binnen kurzem Pottau verläßt, auch in seiner neuen Stellung sich des Pottauer Bezirkes anzunehmen. Unter allgemeinem Beifall versprach Herr Ballon, auch fernerhin für den Weinbau Pottau's zu wirken, soviel in seiner Macht liegt. Beim letzten Punkte der Tagesordnung angelangt, wurden folgende Anträge gestellt: Herr Anton Ulm — Sauritsch — beklagt sich, daß die Winzer die Weingärten zu sehr entlauben, daß sie dieses oft in solchem Maßstabe thun, daß Stock und Trauben leiden. Herr Ulm fordert den Verein auf, diesem Unfug gemeinschaftlich zu steuern. Der Winzer darf nicht annehmen, daß die Reben hauptsächlich da sind, um seinen Schweinen Nahrung zu geben. Diese Ansichten wurden vielfach bestätigt und die Versammlung beschloß, mittelst Rundschreiben an Vereinsmitglieder auf die Gefahr aufmerksam zu machen und sie zu gemeinschaftlichem Vorgehen aufzufordern. Dieser Beschluß wird auch den Winzern v. öffentlich bekannt gegeben. Bei dieser Debatte kommen viele Mängel der neuen Winzerordnung zur Sprache und es wurde ein Sonderausschuß von sieben Mitgliedern gewählt, die Winzerordnung durchzugehen und Anträge wegen Aenderung zu stellen. Als Obmann dieses Aus-

schusses wurde Herr Anton Ulm gewählt. Den folgenden Antrag stellte der Obmann: Es mögen schon heuer aus den Mitteln des Zweigvereines Veredlungsprämien zur Vertheilung gelangen und wurde eine Prämie zu 5 Gulden und fünf zu 2 Gulden im Ganzen 15 Gulden dafür bewilligt. Die Bewerber mögen sich bis Ende Juli bei der Vereinsleitung melden. Dann machte der Obmann darauf aufmerksam, daß, da nur jenes Mitglied, welches die Beitrittserklärung unterschrieben hat, als dem Hauptvereine beigetreten angesehen wird und die Brochuren v. vom Hauptvereine gratis erhält, eine Ungerechtigkeit obwaltet, denn alle Mitglieder zahlen den gleichen Beitrag, erhalten aber nicht die gleichen Begünstigungen. Es wurde diesem unklaren Zustande dadurch ein Ende gemacht, daß beschloffen wurde, vom Jahre 1891 an als Beitrag für den Zweigverein 50 kr. pro Jahr anzusetzen und wer dem Hauptvereine beitreten will, zahlt außerdem Einen Gulden, welcher Gulden dem Hauptvereine abgeliefert wird. Mitglieder, die nur dem Zweigvereine angehören, participieren an dem Bezuge von Kupfervitriol u. s. w., erhalten aber nicht die vom Hauptvereine jährlich zur Vertheilung kommenden belehrenden Schriften, Reben v. Dann wurde auf freundliche Einladung des Herrn Wibmer beschloffen, am zweiten Sonntage des August oder bei ungünstiger Witterung am nächstfolgenden Sonntage einen Ausflug in das Sauritscher Weingebirge zu unternehmen. Die Mitglieder des Vereines trafen sich um 2 Uhr nachmittags bei der Ankenssteiner Brücke, besichtigen die Staats-Rebschule und dann die von der Reblaus zerstörten Parzellen des Sauritscher Gebirges mit den Reconstructionsarbeiten der Herren Wibmer, Hutter und andere. Zum Schlusse theilt Herr Josef Leskoschegg seine Erfahrungen mit Kunst-Dünger mit. Er hatte Thomasschlackmehl, Chilealpeter und Asche angewendet und von weitem erkennt man die gedüngten Stellen an dem schönen Triebe und der dunklen Belaubung. Es empfiehlt sich der Bezug des Kunstdüngers gemeinschaftlich durch den Verein. Der Obmann, der die Kunstdünger seit vier Jahren anwendet, schließt sich den Ausführungen des Herrn Leskoschegg vollinhaltlich an und erklärt, daß die Vereinsleitung mit Vergnügen bereit ist, den Bezug in Wagonladungen, bei dem eine bedeutende Preisermäßigung eintritt, ins Werk zu setzen, wie beim Kupfervitriol und wird bereits im Herbst an die Mitglieder mit diesen Fragen herantreten. Darauf dankte der Obmann den Herren Leskoschegg und Ulm für ihre Mittheilungen und schloß um 5 Uhr die Versammlung. Dem Zweigvereine traten bei, die Herren: Josef Hlubek, Anton Klauer und E. Schnoppl. Der Zweigverein zählt somit 101 Mitglieder.

(Wählerversammlung.) Am 21. Juni d. J. hat sich Reichsrathsabgeordneter Herr Dr. Kofoschinegg in einer in den Kasino-Localitäten stattgehabten Wähler-Versammlung seinen Wählern als Candidat für die Landtagswahl vorgestellt. Der Abgeordnete erstattete vorerst Bericht über seine Thätigkeit im Reichsrathe, aus welchem hervorging, daß trotz der eifrigsten Verwendung für das Interesse der Wähler das gewünschte Ziel nicht erreicht werden konnte. Der Candidat ging hierauf in seiner Rede auf das ihm angebotene Landtagsmandat über und sprach: Es sei ihm durch das angebotene Mandat ein Beweis von großem Vertrauen bekundet worden und obwohl es ihm bis nun nicht möglich war, mit den besten Vorfällen und Bemühungen den Wünschen seiner Wähler so nach Wunsch nachzukommen, so hoffe er doch, im Landtage ein dankbareres Feld für die speziellen Bedürfnisse dieses Wahlbezirkes zu finden. Er weist auf seine deutschnationale Gesinnung hin, was von den Wählern mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wird; Hr. Dr. Kofoschinegg gibt ferner die Versicherung, in der so dringenden Drauregulierungsfrage das Möglichste thun zu wollen, in gewerblichen und wirtschaftlichen Fragen will selber immer unsere Bedürfnisse berücksichtigen und für selbe einstehen. Der Obmann des Gewerbevereines, Herr Orniq, ersucht den Candidaten auf Grund der Beschlüsse dieses Vereines, mit Rücksicht auf diesen weinbautreibenden Bezirk, anstreben zu wollen, daß der auf dem Wein durch die hohe Verzehrungssteuer lastende Druck herabgemindert werde, sowie daß die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Einhebungsart, analog dem

Beschlüsse der Grazer Handels- und Gewerbekammer, umgeändert und mit dem Repartitions-system vertauscht werde. Herr Josef Fürst weist auf die Dringlichkeit einer Pflanzschule für ameritanische Reben in unserem Bezirke hin und ersucht den Candidaten eine solche für hier anzustreben, damit unbemittelten Grundbesitzern einigermaßen geholfen werden könne. Im weiteren ersucht Herr Orniq, Herr Dr. Kofoschinegg möge die in Kürze durch den Gemeinderath von Pettau an den hohen Landesauschuß, respective den Landtag gelangende Petition um die für Pettau unumgänglich nothwendige Ergänzung der vier Mittelschulclassen, wodurch das gegenwärtige Unterghymnasium zu einem Oberghymnasium gestaltet werden würde, ausgiebigst unterstützen, respective einer baldigen günstigen Erledigung zuführen. Der Candidat spricht sich im Sinne dieser Wünsche aus und verspricht insbesondere in Bezug auf den letzteren Punkt, bezüglich des Oberghymnasiums, welches in den Wirkungskreis des Landtages fällt, seine kräftigste Unterstützung. Herr Dr. Kleinjasser spricht in sanitären Angelegenheiten. Herr Berko ersucht den Candidaten, dahin zu wirken, daß Frachten- und Personentarife der Südbahn baldigst einer für das Publikum günstigen Revision unterzogen werden. Herr Direktor Tschanet beantragt in schwungvoller Ansprache, dem Candidaten den Dank für die Annahme des Mandates und das vollste Vertrauen durch Erheben von den Sägen zu votiren, was von der ganzen Versammlung unter Beifall geschieht. Herr Dr. Strafella verliest eine Resolution, worin Herr Kofoschinegg von der Wählerversammlung zum Candidaten für die am 30. Juni d. J. stattfindende Landtagswahl aufgestellt wird: diese Resolution wurde vollinhaltlich angenommen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Herrn E. Eckl, die Wahl selbst betreffend, wird die Versammlung geschlossen.

(Die Eröffnungsfeier der neuen Badeanstalt in Pettau.) Gestern den 29. zeigten große Placate die feierliche Eröffnung der neuen Badeanstalt an. Nachmittags durchzog die Harmoniecapelle des hiesigen Musikvereines mit klingendem Spiele die Stadt, dem Festplage, der neuen Anstalt zu, welche im Flagenschmucke prangte. Als bald sammelte sich ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen an und nahm in dem mit Fichtenbäumen dicht besetzten, schattigen Restaurationsgarten Platz, die Musik hatte sich ebendieselbst postirt und spielte mit gewohnter Präcision unter großem Beifall der Zuhörer. Das Bau-Comité war in schwarzen Empfangskleidern am Eingange erschienen, die Ankommenden zu begrüßen. Als die Räumlichkeiten so ziemlich in allen Theilen gefüllt waren, hielt der Obmann des Bauvereines, Herr Josef Orniq, in Anwesenheit des ganzen Comité's eine Ansprache an das Publikum, worin er die Nothwendigkeit erörterte, Pettau möglichst aufzuhelfen, den Niedergang, welcher durch das Darniederliegen des Weinbaues, die Isolierung von der Hauptverkehrslinie der wichtigsten Bahnstrecke, eintrat, dadurch auszugleichen, daß man das von der Natur so reich begünstigte Pettau zu einem möglichst angenehmen Wohnorte zu machen trachtet, welchen Fremde aufsuchen und in selbem ihren bleibenden Wohnsitz nehmen. Diesen großen Zweck zu fördern hat sich in Pettau ein Bauverein gebildet. Dieser Verein mußte unter schwierigen Verhältnissen beginnen, wie dies leider hier zumeist der Fall ist, auch in seinem eifrigen Wirken noch bis nun die Unterstützung durch Beitritt zu demselben von maßgebender Seite entbehren. Er constatirte jedoch dankend den Beitritt der Pettauer Sparcasse mit 20 Antheilscheinen zu je 100 fl. Die Aufgabe des Vereines war die Errichtung eines Draubades. Nur zu bekannt ist die heilsame Wirkung des Drauwassers und um daselbe auch benützen zu können, war es nothwendig, eine solche Anstalt zu schaffen, welche auch den moderneren Anforderungen in allen Theilen entspricht. Durch günstigen Ankauf dieses Objectes gelang auch durch heimischen Gewerbesleiß die Herstellung derselben in 52 Arbeitstagen. Er dankte Allen, welche bisher diesem Vereine sowie den Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein unterstützten und knüpft die Bitte daran, auch fernerhin denselben ihre gütige Munificenz zuzuwenden, er gedachte zum Schluß unseres Kaisers, welcher dem Fortschritte und allem Humanen Schutz und Schirm angedeihen läßt und brachte auf Sr. Maj. den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus, in welches das Publikum lebhaft einstimmte, die Musik intonirte die Volkshymne. Der Bürgermeister sprach im Namen der Gemeindevorsteherung der Stadt dem Bauvereine den Dank aus, daß dieser ein so schönes für Pettau unschätzbares Werk so rasch vollendet hat. Er wünschte dem Unternehmen das beste Gedeihen und hofft, daß durch recht zahlreichen Zuzug von Gurgästen und heimische Frequentanten das Bad sich lohnen wird. Er spricht im weiteren den Wunsch aus, daß dieser sowie der Verschönerungsverein sich zum Wohle der Stadt Pettau fortentwickle, blühen und gedeihen möge. Hierauf lud der Obmann die Anwesenden ein, das Bad zu besichtigen, wobei er selbst und das Comité den Besuchern als Führer diente. Allgemeine, vollste Zufriedenheit und Staunen wurde ungeheilt vom Publikum ausgeprochen. Die Restauration sorgte für gutes Getränk und Speisen, ein Feuerwerk am jenseitigen Ufer machte den Schluß dieses Festabends. Dieses Werk ist vollendet und ist für Pettau eine Zierde und Wohlthat, Dank sei dem Bauvereine hiefür. Wir

hoffen jedoch, daß der Verein durch seine Vergrößerung in die Lage kommen wird, weiter auf diesem Wege fortzuschreiten und ist dies gewiß ein allgemeiner Wunsch.

(Original-Telegramm.) Herr Bürgermeister! Bedauere sehr, heute nicht unter Ihnen in Pettau sein zu können und erhoffe von der Curanstalt gedeihliche Entwicklung der schönen Stadt. — Graf Wurmbbrand.

(Germanenbund.) Am 23. Juni d. J. abends veranstaltete der Zweigverein des Germanenbundes in Pettau in den Räumen des Herrn Franz Leskoshweg in Unterram nach uraltem germanischen Brauch das „Sonnwendfest.“ Die Mitglieder des Vereines sowie viele andere Besucher aus der Stadt fanden sich ein trotz des vorherigen Regens und der ganz herbstlichen Kühle, welche auch Ursache war, daß das Fest nicht im Garten abgehalten werden konnte, sondern im geräumigen Gartensalon vor sich ging. Für ein riesiges „Johannisfeuer“ sorgte Herr Leskoshweg und begrüßte selbes mit seinem weithin flammenden Schein die Besucher schon von ferne. Das Streichseptett des Pettauer Musikvereines spielte seine besten Stücke auf und auch ein gelungenes Feuerwerk fehlte nicht, mit dessen Abkündigung sich unsere heimischen Feuerwerkskünstler ein neues Blatt in ihren Lorbeerkränzen flochten. Der Obmann der Ortsgruppe hielt eine Ansprache worin er sich für den zahlreichen Besuch trotz des ungünstigen Wetters bedankte. Im Verlaufe des Abends entwickelte sich eine ungebundene Fröhlichkeit und erst spät in der Nacht trennten sich die Theilnehmer. — Das Leezimmer und die Volksbücherei, für welche Bücherspenden nochmals erbeten werden, können wegen des Umbaues des Osterbergerischen Hauses erst den 1. Oktober d. J. eröffnet bez. aufgestellt werden. Die geselligen Abende finden für die Folge nicht am Mittwoch, sondern an jedem zweiten Donnerstage im Monate statt. Der diesmonatliche gesellige Abend wird daher Donnerstag den 10. d. M. in Bouls Gasthaus „zum Bierstrom“ abgehalten. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht. Deutschnationale Gesinnungsgenossen sind sehr willkommen.

(Landes-Untergymnasium zu Pettau.) Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1890. Die Aufnahme von in die I. Classe neu Eintretenden Schülern findet infolge hohen Erlasses des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85, an zwei Terminen in der Directionskanzlei statt. Erstens am 15. Juli von 10 bis 12 Uhr. Die Aufnahmeprüfung wird dann am 15. und 16. Juli abgehalten. Zweitens am 16. September von 10—12 Uhr. Die Aufnahmeprüfung für die an diesem zweiten Termine sich meldenden Schüler wird am 16. nachmittags und 17. September vorgenommen. Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Mittelschule im gleichen Jahre ist unzulässig. Bei der Aufnahmeprüfung werden nach der Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 14. März 1870, Z. 2370, und vom 27. Mai 1884 Z. 8019, folgende Anforderungen gestellt: a) Jenes Maß von Wissen in der Religion, das in den vier ersten Classen der Volksschule erworben werden kann. b) In der deutschen Sprache: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntniß der Elemente der Formenlehre; Fertigkeit im Analysiren (Zergliedern) einfacher belleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben im Dictandoschreiben. c) Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. Die von einer Volksschule kommenden Schüler haben ein Zeugniß dieser Schule oder Schulnachrichten, die nach dem h. Erlasse des k. k. Min. f. C. u. U. vom 1. April 1886 Z. 5772 verfaßt sind, demnach je eine einzige Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen enthalten, beizubringen. Die Aufnahme der Schüler in die II. III. und IV. Classe findet am 17. September 1890 von 2 bis 4 Uhr statt. Jeder Schüler, welcher neu in die Anstalt aufgenommen werden will, hat sich in Begleitung seiner Eltern oder deren Stellvertreter einzufinden, den Geburtschein als Beleg für das im laufenden Kalenderjahre vollendete zehnte Lebensjahr vorzuweisen und eine Aufnahmestage von 2 fl., 30 Kreuzer Beitrag für die Schüler-Bibliothek und 30 kr. Tintengeld zu entrichten, welche Beträge

im Falle mißlungener Aufnahmeprüfung zurückgegeben werden. Schüler, die im vorhergehenden Jahre der Anstalt schon angehört haben, entrichten bei der Aufnahme 30 fr. Bibliotheksbeitrag und 30 fr. Tintengeld. Schüler, die von einer anderen Mittelschule kommen, können ohne schriftliche Bestätigung der an derselben gemachten Abmeldung nicht aufgenommen werden. Die Wiederholungsprüfungen werden am 17. September abgehalten. Das Schulgeld beträgt für das Semester 15 fl. Öffentliche Schüler können bei nachgewiesener Mittellosigkeit, wenigstens befriedigenden Sitten, wenigstens befriedigendem Fleiße und wenigstens 1. Fortgangsstufe von der Entrichtung des Schulgeldes ganz oder theilweise befreit werden. Der Eröffnungsgottesdienst findet am 18. September um 8 Uhr statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

(Cilli und seine Umgebung) betitelt sich ein Werkchen, verfaßt von Professor W. Knittl, erschienen im Verlage von Fritsch Rasch in Cilli. Auf dieses Werkchen hat Cilli volles Recht stolz zu sein. Nicht nach der gewöhnlichen Bädeder-Schablone geschrieben, ist das Büchlein für Jedermann eine interessante Lecture, da es bei großer Sachkenntnis mit liebenswürdigem Humor geschrieben ist und keinen Augenblick langweilt sondern fesselt von Anfang bis zu Ende. Es ist den Cilliern zu gratulieren, daß sie einen so begeisterten Lobredner ihrer Stadt, deren Bewohner, näheren und weiteren Umgebung gefunden haben. Das Buch ist hier in der Buchhandlung W. Blanke zum Preise von fl. 1.— zu haben.

(Peronospora.) Das Auftreten der Peronospora macht sich schon allenthalben in den noch nicht gepflanzten Weingärten der Kollos und im Stadtberg bemerkbar.

(Todesurtheile in Bosnien.) Vom Kreisgerichte in Bihać wurden am 30 Mai l. J. wegen Raubmordes die Mohamedaner Rezo Talić, Sulejman Gagić, Ahmet und Mehmed Mujić und der Serbe Ivan Brnija zum Tode durch den Strang verurtheilt. Einer der Verurtheilten meldete die Verurteilung an. Trotz den durch die wackere Gensdarmrie in Bosnien geschaffenen günstigen Sicherheitsverhältnissen, kommen hier und da noch vereinzelt Fälle vor, wo die an Raub gewöhnten Banden sich noch immer nicht von ihrer Lieblingsbeschäftigung trennen können, aber es meist nur beim Versuche belassen müssen, denn der „Schwaba“ schießt ihnen auf die Finger, die rothen Mützen (Gensdarmen) haben für sie die üble Gewohnheit, ihre Nase überall hineinzustecken und unsere Bosnjaken leider das Pech, sofort erwischt und dann durch den Scharfrichter Seyfried in Sarajevo, der für einen Mohamedaner entehrendsten Todesstrafe, des Hängens, unterzogen zu werden.

(Überfall.) Am 3. Juni überfiel eine Bande von 800 Arnauten (Türken) die Grenze von Serbien um zu plündern. Nach einem heftigen, dreistündigen Kampfe mit der serbischen Grenztruppe und den Montenegroinern wurden die von Rizam's (stehendes Heer) unterstützten Arnauten zurückgejagt.

Bei der am 30. Juni d. J. im Wahlbezirke Pettau, Friedau, Luttenberg, Polstrau u. Rohitsch stattgehabten Wahl eines Abgeordneten in den steiermärkischen Landtag wurde Hr. Dr. Gustav Kofoschinegg, Hof- u. Gerichtsadvokat, mit einer Majorität von 222 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten Herrn Dr. Franz Jurtela entfielen 121 Stimmen. In Pettau wählten 212 Wähler Hr. Dr. Kofoschinegg, 24 Wähler Dr. Jurtela. In Friedau 50 Kofoschinegg, 37 Jurtela. In Luttenberg 49 Kofoschinegg, 31 Jurtela. In Rohitsch 32 Kofoschinegg, 3 Jurtela. In Polstrau 26 Jurtela, somit entfielen auf Dr. Kofoschinegg 343 u. auf Dr. Jurtela 121 Stimmen.

Sprüche und Reime.

Wer der Menschen Thränen theilt,
Lernt einst ihr Lächeln theilen,
Und wer fremde Wunden heilt,
Lernt darandie eigenen heilen.

Wer weise sein will, zürne nicht wenn er getadelt, —
erhebe sich nicht, wenn er gelobt wird.

Die erste Würze des Umganges ist Wahrheit; die zweite gesunder Menschenverstand; die dritte gutherzige Laune; die vierte Wiß.

Es gibt kein abscheulicheres, niedrigeres Handwerk als das des Laurers und Hinterbringers. Es ist eine Schildwache des Teufels.

Lehren des Plato.

Gott ist einfach und wahrhaft in allen seinen Worten, nie verführbar und nie verführend.

Wer auf dem Wagen der Hoffnung fährt, hat die Ar-muth zur Gefellin. Wer sein Geheimnis verschweigen kann, der erlangt was er will.

Wochenmarktpreise

in Pettau im Juni 1890.

Weizen	pr. 100 Ko.	fl. 8.—
Korn	„ „ „	7.—
Mais	„ „ „	6.—
Hafer	„ „ „	8.—
Gerste	pr. 100 Ko.	fl. 8.—
Hirse	„ „ „	6.—
Buchweizen (Haiben)	„ „ „	8.—
Eier	100 Stück	„ 2.—
Speck	100 Ko.	„ 54.—
Schweineschmalz	„ „ „	64.—
Rindschmalz	„ „ „	90.—
Laib Topfentäse	1 Stück	„ —.10
Süße Milch	1 Liter	„ —.08
Süßer Rahm	„ „ „	„ —.16
Saurer Rahm	„ „ „	„ —.20
Zwiebel	100 Ko.	„ 9.—
„ neue ägyptische	„ „ „	„ 10.50
Kartoffel, frühreife, Rosen-	pr. 100 Ko.	fl. 3.—
„ gelbe, späte	„ „ „	„ 2.50
„ neue 1890.	„ „ „	„ 14.—
Fisolen, bunte	pr. 100 Ko.	fl. 5.—
„ weiße	„ „ „	„ 6.—
„ „ runde	„ „ „	„ 7.—
„ Wachtel	„ „ „	„ 7.50
Knoblauch	„ „ „	„ 20.—
Hühner, junge Brut	pr. 1 Paar	fl. —.—
Rindfleisch	1 Ko.	„ —.50
Kalbfleisch	„ „ „	„ —.50
Geflachttes Schweinefleisch	„ „ „	„ —.80
Dampfmehl Nr. 0	100 „	„ 16.—
„ „ 1	„ „ „	„ 15.—
„ „ 2	„ „ „	„ 14.50
„ „ 3	„ „ „	„ 14.—
„ „ 4	„ „ „	„ 13.—
„ „ 5	„ „ „	„ 12.50
„ „ 6	„ „ „	„ 12.—
„ „ 7	„ „ „	„ 9.—
„ „ 8	„ „ „	„ —.—
Weizenkleie	„ „ „	„ 4.50
Kornkleie	„ „ „	„ 5.—
4 Raummeter Buchenholz	„ „ „	fl. 12.—
4 „ weiches Brennholz	„ „ „	„ 7.—
100 Kilo Glanzkohle	„ „ „	„ —.96
in Wagenladungen von 1000 Ko. aufwärts 100 Ko. „	„ „ „	„ —.90

Gedenket bei Betten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Zu verkaufen:

Eingesottene Preiselbeeren. Wo sagt die Administration d. Blattes.

Ein Fahrrad, System Rover mit Kugellager bei **F. Leskoschegg,** Unterrann.

Ein Fauteuil, zugleich Leibstuhl, 1 Sofa und Sofatisch und 1 Kleiderhalter. Anfrage in der Administration d. Bl.

Ein Herr sucht ein kleines

Zimmer oder Cabinet

eingerichtet, Hofseite. — Anfrage Expedition.

Wiss!

Die Verwaltung dieses Blattes bittet hiermit, dem Schriftleiter August Sella, Bürgergasse Nr. 14, leerstehende Wohnungen sowie Wohnungssuchende bekannt zu geben, da derselbe nur dann zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums eine Evidenzhaltung über Wohnungen und Wohnungssuchende mit gewünschtem Erfolge führen kann.

Zu verkaufen:

Eine behaute Realität samt Stallungen

10 Minuten von der Stadt Pettau, mit 4 Joch theils Obstgarten, Acker- und Wiesengrund, billigst, sofort. Auskunft ertheilt die Administration d. Blattes.

Robert Joherl

empfiehlt „für Landpartien“ frisch angekommene:

**Echt ungar. Salami
Krakauer Würste
Mai-Primsen
Paprika-Speck.**

MÖBEL-LAGER

des

Leop. Grillitsch, Graz, Neugasse 7, I. St.

empfiehlt sein **grosses Lager** completer Salon-, Speise- und Schlafzimmer - Einrichtungen, altdeutsche Renaissance, eigener Erzeugung, nebst dem eine **grosse Auswahl** von den verschiedenartigsten polirten u. lackirten **Möbeln**, dauerhaft gepolsterten Garnituren, Divans, Ottomanen, Ruhebetten, Betteinsätzen zu den **möglichst billigen Preisen.**

J. Benedik's in St. Valentin

alleiniges Fabrikationsrecht

in Österreich-Ungarn für die patentirte

Lederglanzinctur

(5ihaltige Lederglanzschrärze).

Nicht Lederappretur, nicht Lederlack, Moment-Glanzwichse oder mit allem Pomp angekündigtes Lederconservierungsmittel, sondern von einem alten Gerber gemachte Erfindung, welche von drei hohen k. k. Ministerien chemische Erprobung glänzend bestanden hat; dient für wasserdichtes Leder desselben das pat. wasserdichte

Ledernahrungsfett.

(Mit 30 Medaillen ausgezeichnet.) Die Verwendung beim allerhöchsten Hof bestätigt die Vorzüglichkeit beider Präparate. Beide Fabrikate sind bestens bekannt und benöthigen keine weitere Anpreisung mehr.

Preise für **Ledernahrungsfett** pr. Kilo fl. 1.60, pr. $\frac{1}{2}$ Dose 80 kr., pr. $\frac{1}{3}$ Dose 40 kr., pr. $\frac{1}{4}$ Dose 20 kr., pr. $\frac{1}{6}$ Dose 10 kr.

Preise für **Lederglanzinctur** pr. Ko. fl. 1.20 pr. Flasche Nr. 1 80 kr., Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr. Wiederverkäufer Rabatt.

Warnung vor gefälschten, für Leder oft schädlichen Pantschwerken.

Lagernd bei folgenden Herren Kaufleuten: In **Marburg** bei **F. Holasek** und **Jos. Martinz**, in **Graz** bei **F. Kroath**, in **Cilli** bei **Traun & Stieger**, in **Tüffer** bei **Elsbacher**, in **St. Georgen** bei **Kinter**, in **Laibach** bei **Suschnig & Weber**, in **Klagenfurt** bei **Fr. Mussi**, sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

P. T.

Mehrseitigem Wunsche entsprechend, werden die Damenbadestunden für das Bassin- und Freibad

Vormittags von 9—11 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

verlegt.

Weiters werden auch Brausebäder zum Preise von 20 kr., im Abonnement für 12 Brausebäder fl. 2.—, zu haben sein.

Hochachtungsvoll

Die Vorstehung.

Neue Erdäpfel
à Kilo 5 kr. bei
J. Ornig, Pettau.

Rothbuchenscheitholz

trocken, schön, vom Winterhiebe stammend, offeriert mit 12 fl. pr. Meterklafter loco Pettau die

**Herrschaftsverwaltung
Rohitsch.**

Im Café Europa

sind folgende Zeitungen abzugeben: **Marburger Zeitung, Südsteirische Post, 4 Fremdenblatt, Wehr-Zeitung, Floh, 4 Illustrierte, Deutsches Volksblatt, Allg. Wiener Zeitung.**

In der Ortschaft Waitschach, 10 Minuten von der Stadt Pettau entfernt, ist eine

hübsche Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern sogleich zu vermieten. Anfrage in der Administration d. Blattes.

Wohnung.

Im Hause Herrengasse Nr. 30 ist eine gassenseitig gelegene Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör an eine stabile, ruhige Partei zu vermieten. Gefällige Anfragen daselbst, Parterre rückwärts.

Am Oberrann Nr. 30

ist eine grosse Scheune über die Dreschzeit zu vermieten, resp. an Parteien behufs Dreschen zu überlassen. Eine Scheune, in selbe gehen 8 Wägen, beladen mit Getreide in den Halmen.

Gasthaus-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, dass ich auf meiner Besetzung in der sogenannten „Windischen Schweiz“ am 2. Juli d. J. ein

Gasthaus

eröffne. Bekannt gute Weine, Flaschen-Export-Bier, kalte Küche etc. bietend, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Nussdorf, am 29. Juni 1890.

Hintze.

== Dienstag den 1. Juli d. J. ==

bei günstiger Witterung

in Thom. Götz's Restaurationsgarten in Marburg

CONCERT

der vollständigen Harmoniecapelle des Pettauer Musikvereines unter Leitung des Capellmeisters **Franz Haring.**

Beginn 8 Uhr abends.

Entrée 40 kr.

Peronospora-Spritzen

vorzüglich funktionierend, anerkannt beste, unverderbliche, feinste Zerstäuber mit **Baumspritze** verkauft complet montiert à **Stück 7 fl.**

August Heller

Spenglermeister, Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Neuestes! Kaffee-Spirmühle mit Mass.

Dasselbst alle Spenglerarbeiten zu den **billigsten Preisen.**

Knes' Restauration „zum Bierkönig“

empfiehlt anerkannt sehr gutes

Reininghauser- u. Gösser-Märzenbier (Export)

in Patentflaschen über die Gasse **das Liter 18 kr.** und in Gebinden zu dem gewöhnlichen Preise. Selbes kommt nur stets gut abgelegen u. gekühlt zum Ausschank.

Gustav Gspaltl, Uhrmacher in Rann,
Filiale in Pettau,

beehrt sich einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass er einen tüchtigen, verlässlichen Geschäftsführer aus Wien, Herrn Carl Dorn, welcher bereits hier eingetroffen ist und durch viele Jahre in den ersten, renomirtesten Wiener Uhren-Geschäften thätig war, gewonnen hat. Es wird des Unterzeichneten sorgsamstes Bestreben sein, durch gewissenhafte, tadellose Arbeiten, durch beste Ausführung aller Gattungen Uhr-Reparaturen auch der schwierigsten Art, sowie mässige Preise, allen Anforderungen der geehrten P. T. Kunden gerecht zu werden.

Mit aller Hochachtung

Gustav Gspaltl
Uhrmacher in Rann, Filiale Pettau.

P. T.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass eine Sendung von

neuesten Sammt- und Modebändern

Borten, Spitzen und Spitzengrund

eingelangt ist und dass ich selbe zu billigen Preisen abgebe.

Hochachtungsvoll

Rosa Dasch.